

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 96 (2002)

Heft: 4

Rubrik: Wie Behinderte die Schweiz entdecken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Behinderte die Schweiz entdecken

Paul Egger

Die «Revue Schweiz» widmete im Novemberheft des vergangenen Jahres eine ganze Nummer Menschen, die Schwierigkeiten haben mit Denken, Hören, Sprechen, Bewegen, Sehen... Neben einer Fülle Informationen beleuchten verschiedene Artikel grundsätzliche Anliegen, die in einer deutlichen Forderung gipfeln: Stopp der Ausgrenzung. Dafür setzt sich auch die ehemalige solothurnische Stadthostess Ursula Zimmermann ein.

Es begann mit einer Umfrage. Über 500 einheimische Tourismusbüros erhielten von der «Revue Schweiz» einen Fragebogen zum Thema «Behindert reisen». Die Schweizer Touristiker sollten der Redaktion detaillierte Angaben zu ihren Angeboten für Menschen mit einer Behinderung liefern. Konkret gefragt wurde nach rollstuhlgängigen Hotels, Lokalen, Bahnen, Museen, Tiergärten, öffentlichen Einrichtungen, Spezialangeboten (Ferien, Führungen usw.).

Vorbildliche Berner Webseite

Das Resultat war erschütternd, wie Christa Mühlemann in einer Zusammenfassung feststellt, denn bloss ein Drittel der Fragebogen kam zurück. Davon enthielten rund sechzig den Hinweis, dass in der angeschriebenen Tourismusregion noch keine Einrichtungen für Behinderte vorhanden seien. Auf der Seite «Infoservice» der Revue Schweiz findet sich eine Auswahl von Publikationen «Im Rollstuhl reisen». Die Städte Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Schaffhausen, Thun, Winterthur bieten einen Stadtplan für Behinderte an, ebenso die Regionen Ballenberg, Berner Oberland, Davos, Samedan, St.Moritz, Toggenburg, Tessin.

Mit der Webseite www.kommbern.ch hat Bern eine sinnvolle Dienstleistung für

mobilitätsbehinderte Menschen entworfen. So können von Bern, Belp, Muri und Niederwangen aus öffentliche Gebäude abgerufen werden, die besondere Dienstleistungen anbieten. Es lassen sich beispielsweise alle rollstuhlgängigen Parkhäuser oder alle Theater, die mit Einrichtungen für hörbehinderte Besucher ausgerüstet sind, ausfindig machen.

Stadtführungen am Beispiel Solothurn

Während Jahren führte Ursula Zimmermann Hörbehinderte durch die Stadt Solothurn. In einem Interview mit Daniel Fuchs gab die ehemalige Stadthostess über ihre beherzigenswerten Erfahrungen Auskunft: «Hörbehinderte verstehen Sprechende, indem sie deren Sprechbewegungen verfolgen, die sich verändernde Formung der Lippen, die wechselnde Mimik. Deshalb ist zum Beispiel das Licht sehr entscheidend. Mein Gesicht musste stets gut beleuchtet sein. Schien die Sonne, positionierte ich mich so, dass sie mich blendete. So konnte ich sicher gehen, dass mein Gesicht klar sichtbar war und gleichzeitig mein Gegenüber nicht vom Sonnenlicht geblendet wurde. Ich musste auch darauf achten, nicht allzu schnell und gleichzeitig möglichst deutlich zu sprechen. Oder ich durfte die Hand nie vor den Mund halten – das klingt selbstverständlich, doch im Reflex denkt man öfters nicht mehr daran.»

Nicht ausgrenzen

Ursula Zimmermann begleitete Hörbehinderte auch auf Eisenbahnfahrten, u.a. nach Zürich ins Spital. Dabei stellte sie fest, wie falsch sich oft Hörende verhalten. Hörbehinderte müssen immer wieder nachfragen, wenn sie die Sprechbewegungen nicht ablesen kön-

nen. Das löst bisweilen Unverständnis aus. Es gibt Leute, die ihre Macht ausnützen und sich über die Behinderung lustig machen, zum Beispiel versuchen, Hörbehinderte absichtlich zu verunsichern. Viele empfinden Hörbehinderte auch als misstrauisch, weil diese häufig wissen möchten, worüber gesprochen wird. «Oder wenn ich mit Hörbehinderten

unterwegs bin und Dritte merken, dass wir zusammengehören», erklärt Ursula Zimmermann, «richten sie alle Fragen an mich, damit ich sie dann allenfalls weiterleiten soll – das ist diskriminierend. Jede Ausgrenzung behinderter Menschen von der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben stellt eine Diskriminierung dar – und es gibt sie leider täglich.»

Reisen, Kultur und Natur
Voyages, culture, nature

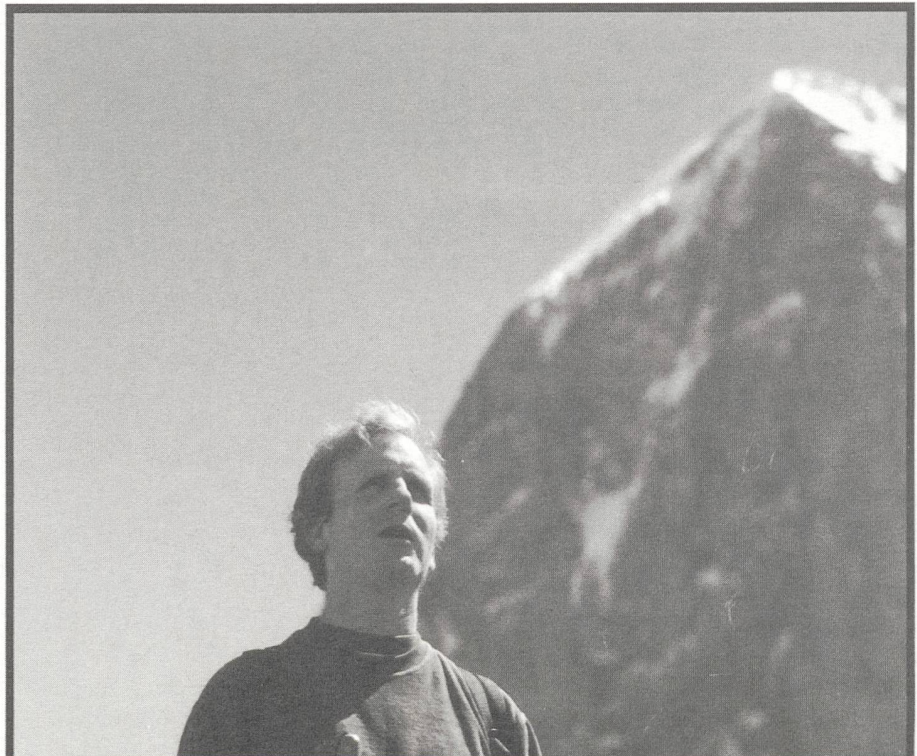
7/2001
November
Fr. 12.80

SCHWEIZ

Revue Schweiz Suisse Svizzera Switzerland

Wie
Behinderte
die Schweiz
entdecken.

Sehbehindert
Geistig
behindert
Sprech-
behindert
Hörbehindert
Körper-
behindert



Das Novemberheft 2001 war ganz den Behinderten gewidmet. Bezugsquelle:

Revue Schweiz, Rathausgasse 20a, 4501 Solothurn, www.revueschweiz.ch.